



Ingenieurkammer-Bau
Nordrhein-Westfalen

07-08.2022

Kammer Spiegel

Seite 3

Das neue Baukammergesetz
Berufs- und Mitgliedsangelegenheiten

Seite 5

Interview mit Carmen Leicht-Scholten
„Gendern? Unbedingt!“

Seite 13

Neue Veranstaltungsreihe ChallengING
Herausforderungen des 21. Jhd. meistern



PREIS FÜR ONLINEKOMMUNIKATION (DPOK)

Silber für BLING.BLING.

Hohe Auszeichnung für unsere Nachwuchskampagne: Beim renommierten Preis für Onlinekommunikation (DPOK) schaffte Bling.Bling. den Sprung aufs Podest.

Am Abend des 24. Juni war es endlich so weit: In Berlin wurden im Rahmen einer Galaveranstaltung die mit Spannung erwarteten Gewinner des DPOK 2022 bekannt gegeben. Unter den Siegern war

auch unsere im vergangenen Jahr gestartete Nachwuchskampagne Bling.Bling. In der Kategorie „Bau & Immobilien“ belegte sie den 2. Platz und bestätigte damit das innovative Konzept, das der Kampagne zugrunde liegt. Kern von Bling.Bling. ist eine Kollektion, die den Ingenieurberuf sprichwörtlich wieder in Mode bringen soll. Mit originellen Sprüchen, einer gehörigen Portion Selbstironie und

Humor macht sie Lust auf einen der spannendsten und wichtigsten Berufe unserer Zeit. Vertrieben werden die Produkte, die vom Hoodie über den Bauhelm bis zum Alu-Dreikant reichen, über einen Merch-Store, der zugleich die Basis der Kampagne darstellt.

Der Deutsche Preis für Onlinekommunikation gilt als wichtigste Auszeichnung für digitale Kommunikation im deutschsprachigen Raum. 2022 hatten sich mehr als 500 Unternehmen, Agenturen, Verbände und NGOs aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in diversen Kategorien für den Preis beworben.

EDITORIAL

Frische Blicke

Ein Jahr ist seit der Jahrtausendflut vergangen. Bisher wurden 1,43 Milliarden Euro Aufbauhilfe allein in Nordrhein-Westfalen bewilligt. Nach wie vor stellen sich im Zusammenhang mit der Katastrophe weitreichende Herausforderungen. Themen der Risikoperzeption, des vorbeugenden Hochwasserschutzes und anderer Anforderungen an eine klimaresiliente gebaute Umwelt. Für die Kammer heißt dies, sich stärker rund um derartige Fragen zu engagieren. Ebenso verlangt die marode Verkehrsinfrastruktur enorme Anstrengungen. Die kaputten großen Brückenbauten stehen weiter für die allgemeine Problematik der Ingenieurbauwerke in der Baulastträgerschaft von Bund, Ländern und Kommunen. Auch die Gebäudeinfrastruktur bleibt ein Feld permanenter Herausforderung. Der noch unklare Umbau der Bundesförderung führt angesichts der Anforderungen an die Qualität energieeffizienter Wohngebäude – Stichwort QNG-Siegel – zu einer Investitionszurückhaltung bei den Akteuren am Wohnungsmarkt. Für die praktische Planungstätigkeit stellen sich Umsetzungsfragen ebenso, wie der einzelne Planer sich neben den „Siegel-Unternehmen“ am freien Markt behaupten kann. Das spiegeln uns die Rückmeldungen nicht nur aus unseren „Ingenieurgesprächen 2.0“, über die wir in dieser Ausgabe berichten. Die Kammer engagiert sich in dieser Frage aktiv zusammen mit anderen Länder- und der Bundesingenieurkammer beim Bund für eine Lösung.

In unserem ebenfalls neues Digitalformat „ChallengING“ diskutieren mehrere Fachleute zu einem Thema unter professioneller Moderation, die die Zuschauenden einbindet. Damit adressieren wir hochaktuelle Themen des Berufsstands. Wer die ersten beiden Sendungen nicht verfolgen konnte, kann sich in dieser Ausgabe ein Bild machen. In der ersten Sendung bewegte uns das Thema der Gleichstellung und der Diversität im Beruf. Sehr zu empfehlen in diesem Zusammenhang: das Interview mit Professorin Dr. Carmen Leicht-Scholten, Leiterin des Instituts für Ge-

nder und Diversity in den Ingenieurwissenschaften an der RWTH Aachen, das sich besonders mit dem inneren Zusammenhang von Technikentwicklung und Gesellschaft befasst. Den versuchen wir sehr früh Schülerinnen und Schülern näher zu bringen, die sich am Leonardo-Brückenbauprojekt und am Junior.ING-Wettbewerb beteiligen. Über die strahlenden Gewinnerinnen des diesjährigen Landesentscheids berichten wir ebenfalls in dieser Ausgabe. Im Baukunstarchiv in Dortmund haben wir wieder eine Ausstellung aller Teilnehmerbeiträge der Endausscheidung durchgeführt, die nach wie vor virtuell besucht werden kann. Ganz im Hier und Jetzt haben Bündnis90/Die Grünen und CDU innerhalb weniger Wochen nach der Landtagswahl eine Regierung gebildet. Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen gratuliert allen Mandatsträgerinnen und -trägern der neuen Wahlperiode und wünscht darüber hinaus der neuen Landesregierung besten Erfolg bei der Führung der Regierungsgeschäfte. Viele Herausforderungen bleiben aktuell, neue kommen dazu. Parlament und Regierung können sich auf die Mitwirkung der Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen verlassen. Es bleibt bei einem eigenständigen Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und neu – Digitalisierung – unter der Leitung der bisherigen Ministerin Ina Scharrenbach. Der Komplex der Gleichstellung übrigens ist dem neuen Ressort für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration zugeordnet worden. In der nächsten Ausgabe des Kammer spiegels werden wir uns mit den Zielen der neuen Landesregierung befassen.

Blieben Sie gesund und kommen Sie gut über den Sommer!
Herzlich, Ihr Christoph Spieker



Deutsches Ingenieurblatt – Nordrhein-Westfalen

Offizielles Kammerorgan und
Amtsblatt der Ingenieurkam-
mer-Bau Nordrhein-Westfalen
28. Jahrgang | Ausgegeben
zu Düsseldorf am 19.08.2022
Nr. 07-08.2022

IMPRESSUM

Herausgeber Ingenieurkammer-Bau NRW
Vertreten durch
Präsident Dr.-Ing. Heinrich Bökamp
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211 13067-0, Telefax -150
info@ikbaunrw.de, www.ikbaunrw.de
Keine Haftung für Druckfehler.
V.i.S.d.P. Hauptgeschäftsführer Christoph
Spieker M.A.

Redaktion Dr. Bastian Peiffer, IK-Bau NRW
Layout redaktion3.de

Fotos Castenow/IK-Bau NRW (1), Samuel
Becker (2, 11), John H. John (4), Medizinische
Universität Wien (5), Laura Conrath (9), BlnGK
(10), IK-Bau NRW (14, 15, 16), Bergische Uni-
versität Wuppertal (22), privat (23)

DAS NEUE BAUKAMMERNGESETZ NRW 2021

Berufs- und Mitgliedsangelegenheiten

Neben der Aktualisierung der Berufsaufgaben der Beratenden Ingenieurinnen und Beratenden Ingenieure wurden hinsichtlich auswärtiger Dienstleister die Voraussetzungen zum Führen der Bezeichnung neu gefasst. Nunmehr ist nicht mehr maßgeblich, ob die Person in ihrem Herkunftsland zum Führen einer vergleichbaren Bezeichnung berechtigt ist. Vielmehr ist gegenüber dem Eintragungsausschuss nachzuweisen, dass – abgesehen vom lokalen Ankerpunkt in NRW – die Voraussetzungen zur Eintragung vorliegen. Parallel hierzu besteht mit der Anpassung des Berufsankennungsrechts eine Zuständigkeit der Ingenieurkammer-Bau über das Bauwesen hinaus für alle Personen, die im Ausland eine Berufsqualifikation in sämtlichen Ingenieurfachrichtungen erworben haben und als Ingenieurin oder Ingenieur der Kammer beitreten wollen.

Hinsichtlich der Versagung oder Löschung einer Eintragung hat der Gesetzgeber klargestellt, dass neben den fachlichen Voraussetzungen die Zuverlässigkeit von Personen unverzichtbare Voraussetzungen für die Kammermitgliedschaft ist. An dieser Zuverlässigkeit als Qualitätsmerkmal fehlt es z.B., wenn offene Forderungen der Kammer im Umfang von mehr als zwei Jahresbeiträgen bestehen. Im Fall einer Löschung sind kammereigene Gegenstände wie Bescheinigungen bzw. Stempel zurückzugeben oder im Falle des Verlusts eine Versicherung an Eides statt abzunehmen. Im Fall einer Untersagung der beruflichen Tätigkeit durch eine Behörde oder ein Gericht ist die Ingenieurkammer-Bau im Rahmen des europäischen Vorwarnmechanismus zuständige Stelle für ein- und ausgehende Meldungen.

Während der Ingenieurkammer-Bau als freiwilliges Mitglied Ingenieurinnen und Ingenieure unmittelbar nach ihrem Studienabschluss, dem ein Studium von mindestens 6 (Regel-)Semestern vorausgegangen sein muss (i.d.R. Bachelor-Studium), beitreten können, war bislang für Mitglieder der Architektenkammer ein Beitritt erst mit dem Nachweis der berufspraktischen Erfahrung möglich. Hier hat der Gesetzgeber für die Übergangszeit nunmehr die Möglichkeit einer „Junior-Mitgliedschaft“ vorgesehen. Eine Option für eine Junior-Mitgliedschaft bei der Ingenieurkammer-Bau erübrigt sich, da Absolventinnen oder Absolventen eines Ingenieurstudiums unmittelbar Mitglieder der Kammer werden können; eine Wartezeit war und

ist weiterhin nicht erforderlich. Junior-Mitglieder sind als Kammermitglied der Architektenkammer zum Führen der geschützten Berufsbezeichnung mit entsprechendem Zusatz berechtigt, nicht jedoch bauvorlageberechtigt. Die uneingeschränkte Bauvorlageberechtigung gilt wie auch bisher für Architektinnen/Architekten einerseits sowie Mitglieder einer Ingenieurkammer, die in die Liste der Bauvorlageberechtigten eingetragen sind, andererseits. Auch die Berechtigung zum Aufstellen von Standsicherheitsnachweisen richtet sich allein nach der Landesbauordnung und erfordert neben der Kammermitgliedschaft die Eintragung in die Liste der nach § 54 Absatz 4 BauO NRW 2018 berechtigten Personen, z.B. als qualifiziert Tragwerksplanende. Hinsichtlich des Führens der geschützten Berufsbezeichnung Beratende Ingenieurin / Beratender Ingenieur in Gesellschaften sind neben dem Gegenstand des Unternehmens und der Bindung an Berufspflichten im Schwerpunkt die Beteiligungsverhältnisse und eine bestehende Haftpflichtversicherung maßgeblich. Auch zukünftig ist die Eintragung als Beratende Ingenieurin / Beratender Ingenieur Voraussetzung für die Gründung oder Beteiligung an einer Partnerschaftsgesellschaft (mit beschränkter Berufshaftung). Die speziell auf die Ausübung des Freien Berufs zugeschnittene Gesellschaftsform vereint Transparenz, steuerliche Vorzüge und weitgehende Haftungsbeschränkungen.

JUNIOR.ING-MODELLE IM BAUKUNSTARCHIV NRW IN DORTMUND

Schülerinnen ausgezeichnet

Im Rahmen einer Feierstunde zeichnete die Ingenieurkammer-Bau NRW, vertreten durch ihren Hauptgeschäftsführer Christoph Spieker M.A., am 9. Juni im Baukunstarchiv NRW in Dortmund die NRW-Siegerinnen des Wettbewerbs Junior.ING aus. Diese kommen in diesem Jahr vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Oberhausen und vom St.-Franziskus-Gymnasium in Olpe. (Die Schülerinnen aus Olpe mussten leider kurzfristig krankheitsbedingt absagen.) Vom 10. Juni an zeigte das Baukunstarchiv für vier Wochen alle 21 Modelle aus dem Landesfinale NRW des Wettbewerbs Junior.ING. Danach kann die Ausstellung digital und in 3D unter diesem Link besucht werden: <https://my.mpskin.com/tour/pct8wdw29w>

Die Aufgabe in diesem Jahr lautete: Eine Skisprungschanze zu entwerfen und als Modell zu gestalten. Am 17. Juni vertraten die Siegerinnen das Land Nordrhein-Westfalen beim Finale des Bundeswettbewerbs der Bundesingenieurkammer im Deutschen Technikmuseum in Berlin und erreichten dort jeweils sehr gute 5. Plätze in beiden Altersklassen.

Dr.-Ing. Hubertus Brauer, stellv. Vorsitzender des Fördervereins des Baukunstarchivs NRW und zugleich Vizepräsident der IK-Bau NRW: „Durch den Wettbewerb Junior.ING können sich junge Menschen den Themen Naturwissenschaft, Technik und Ingenieurwesen ganz praktisch nähern. Ich bin begeistert über die Kreativität der Ideen und die Qualität der Ausführung. Diese Modelle haben es wirklich verdient, im Baukunstarchiv NRW einer größeren Öffentlichkeit präsentiert zu werden.“

In der jüngeren Altersstufe bis einschließlich zur Klasse 8 errangen drei Schülerinnen vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Oberhausen den ersten Preis mit dem Modell „Ski Jumper“. Die Jury war beeindruckt von der konstruktiven Idee, einen Skischuh als Vorbild zu nehmen und diesen aus Rundbögen zu konstruieren. Daraus ist eine leichte und trotzdem standfeste Stütze entstanden, die durch die besondere bunte Farbgestaltung gefalle, die die Vielfalt der Menschheit symbolisiere.

Im Wettbewerb der älteren Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 9 siegten zwei Schülerinnen des St.-Franziskus-Gymnasiums in Olpe mit ihrem Modell „Golden Gate Jump (est. 2022)“. Das Modell „Golden Gate Jump“ orientiere sich am berühmten Vorbild der Golden Gate Bridge in San Francisco. Die Schülerinnen haben sich insbesondere bemüht, den Turm originalgetreu nachzubilden, da die Türme der Brücke symbolisch für die Brücke als Ganzes ständen.



vi: Patrick Diedrich/Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Katharina, Samuwala, Hannah (Schülerinnen des Freiherr-vom-Stein -Gymnasium in Oberhausen) Christoph Spieker M.A./ Hauptgeschäftsführer IK-Bau NRW, Dipl.-Ing. Markus Lehrmann/Geschäftsführer Baukunstarchiv NRW gGmbH

Christoph Spieker M.A, Hauptgeschäftsführer der Ingenieurkammer-Bau NRW: „Die Modelle der Siegerinnen zeigen neben der Kreativität des Entwurfs und der Qualität der Ausführung ein sichtbares Interesse an gesellschaftlichen Fragen und Themen. So blicken wir durch und mit dem Wettbewerb Junior.ING hoffnungsvoll in die Zukunft und auf unsere zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieure.“

Der Jury-Vorsitzende Dipl.-Ing. Georg Wiemann: „Wir freuen uns sehr, dass auch der diesjährige Wettbewerb den Trend der letzten Jahre bestätigt: Die Siegermodelle kommen regelmäßig auch von Schülerinnen und wir hoffen, künftig noch mehr junge Frauen für den Beruf der Bauingenieurin begeistern zu können. Aber auch wer sich diesmal nicht zu den Siegern zählen kann, hat allen Grund, stolz auf seine Leistung zu sein, die oft mit großem Teamgeist, Einsatz und erheblicher Disziplin erreicht wurde.“

PROF. DR. CARMEN LEICHT-SCHOLTEN IM INTERVIEW

„Gendern? Unbedingt!“ – Diversität als Vorteil im Wettbewerb um junge Talente

Prof. Dr. Carmen Leicht-Scholten leitet das Institut für Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften an der RWTH Aachen. Mit ihr haben wir darüber gesprochen, welche Fragen sich ihr Fachbereich in der Forschung stellt und was die Studierenden in der Lehre erwartet. Außerdem wollten wir wissen, warum sich kleine und mittlere Ingenieurbüros mit dem Thema Gleichstellung und Vielfalt beschäftigen sollten.

IK-Bau NRW: Sie lehren und forschen an der RWTH zum Thema Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften. Um welche Themen genau geht es in der Lehre und Forschung?

Carmen Leicht-Scholten: Wir beschäftigen uns mit den Interdependenzen von Technikentwicklung und Gesellschaft. Technik findet nicht isoliert vom Menschen statt. Vielmehr ist sie das Ergebnis unserer Kreativität, unseres Schaffens sowie Ausdruck unserer Bedürfnisse und der an sie gestellten Zwecke, die sich in ihr widerspiegeln. Sie ist deshalb nicht zuletzt auch stets in ihrem gesellschaftlichen und politischen Kontext zu betrachten. Das beinhaltet Fragen, wie die Rolle von technischen Innovationen für die gesellschaftliche Entwicklung und die Formung von Technik durch Gesellschaft? Welche Auswirkungen ergeben sich für verschiedene gesellschaftliche Gruppen? Wie können sozial- und umweltverträgliche Innovationen durch geeignete politische Instrumente und institutionelle Rahmenbedingungen gefördert werden? Und wie kann die Entwicklung und Gestaltung von Technologie der Vielfalt ihrer Nutzerinnen und Nutzer gerecht werden? Wie können umgekehrt die Potenziale gefördert und freigesetzt werden, die die zunehmende gesellschaftliche Vielfalt mit sich bringt? Die Professur ist deshalb schon spannend, weil die Interdisziplinarität in ihrer Struktur fest verankert ist und den Studierenden die Kompetenzen vermittelt werden, diese Fragen für ihr Fach zu reflektieren. Die Professur ist angesiedelt an der Fakultät für Bauingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Gender in Science and Technology Studies und ich kann sowohl Bauingenieur*innen, Umweltingenieur*innen und Wirtschaftsingenieur*innen promovieren und ausbilden, als auch Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen, da ich in der philosophischen Fakultät einen Zweitsitz habe. Im Human Technology Center - HumTec der Hochschule bin ich wissen-



Prof. Dr. Carmen Leicht-Scholten

schaftliches Beiratsmitglied, da die Professur eine Klammer zwischen den Disziplinen bildet. Als die Professur geschaffen wurde, war sie deutschlandweit die erste ihrer Art. Die Lehrveranstaltungen zum Thema Technik und Gesellschaft sind verpflichtend integriert in die Curricula im Bachelor im zweiten Semester der Studiengänge der Fakultät. Demnächst werde ich beim „Fakultätentag der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten e.V. (4ING)“ darüber sprechen, wie es in Aachen gelungen ist, das Thema soziale Verantwortung als festen Bestandteil des Studiums zu etablieren. Aus der Praxis wird gespiegelt, dass wir national das Thema soziale Verantwortung und die damit eng verknüpften Gender und Diversity Perspektiven, viel stärker in die Ausbildung von Ingenieur*innen integrieren müssen. Denn wenn Ingenieur*innen ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben und später in Führungsverantwortung arbeiten, benötigen sie von ihrem fachlichen Wissen vielleicht noch 20 Prozent. 80 Prozent sind jedoch die sogenannten Softskills, die eigentlich die wichtigen, die Zukunftsskills sind. Das heißt, sie müssen als Zukunftskraft kommunizieren können, sie sollten befähigt worden sein in interdisziplinären Teams zu arbeiten, sie müssen unterschiedliche

Kulturen verstehen und adressieren können. Von 2012 bis 2016 war ich Studiendekanin in der Fakultät für Bauingenieurwesen und ich habe mich in dieser Funktion sehr stark damit beschäftigt, was es eigentlich bedeutet, wenn wir diese Kompetenzen in Curricula integrieren wollen. In dieser Funktion bin ich sehr oft in Akkreditierungsprozessen angefragt worden als eine von mehreren Gutachter*innen und hier habe ich immer wieder dafür geworben, dass das Thema soziale Verantwortung einen größeren Stellenwert erhält. In Deutschland wird dieses Thema in den letzten Jahren sehr stark diskutiert, etwa von der „acatech – der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften“, die „4ING“ diskutieren das Thema, auch im VDI gibt es Diskurse darüber. Im nationalen Akkreditierungsrat, der Instanz, die Studiengänge akkreditiert, bin ich als stellvertretendes Mitglied von den „TU9 – German Universities of Technology“ entsandt worden und auch dort wird es eine Gruppe geben, die sich mit den Perspektiven Gender and Diversity beschäftigt. Ich bin davon überzeugt, dass mittel- bis langfristig kein Studiengang mehr akkreditiert werden wird, der sich mit diesen Themen nicht auseinandersetzt.

IK-Bau NRW: Vielleicht können Sie eine Standortbestimmung wagen. Wie ist es nach Ihrer Erfahrung um die Themen Gender und Gleichberechtigung insbesondere im Bereich Bauingenieurwesen bestellt? Gibt es eine Entwicklung innerhalb der letzten Dekade?

Carmen Leicht-Scholten: Eine generelle Standortbestimmung ist schwierig. Im bundesweiten Kontext ist zunächst die Exzellenzinitiative als wichtiger Impulsgeber nennen. Sie hat bundesweit für das Thema Gender in den MINT-Fächern sehr viel bewegt. Die internationalen Gutachter*innen haben den Universitäten immer wieder deutlich gemacht, dass das Thema Gender in den MINT-Fächern komplexer ist, als das überholte Narrativ von den Frauen, die sich nicht für Naturwissenschaften und Technik interessieren. Der Start der Exzellenzinitiative hat das Thema aus der Nische der Gleichstellungsarbeit (und dort oft vorangetrieben von einigen wenigen Frauen) ins Zentrum der Hochschulen gehoben. Zuvor war Deutschland im internationalen Vergleich nicht in der Spitzengruppe im Hinblick auf das Thema Gender und Gleichstellung in den MINT-Fächern. Die Exzellenzinitiative machte das Thema zur Chef*innensache und auch die Aussage, dass wir in den Studiengängen mehr Frauen brauchen, wurde viel stärker und potenter artikuliert. Als Beispiel haben wir an der RWTH das Ziel formuliert, im Jahr 2020 einen Frauenanteil von 20 Prozent Professorinnen zu haben. Der damalige Rektor Prof. Dr. Burkhard Rauhut hat sich dafür stark und erfolgreich engagiert und einen wirklichen Paradigmenwechsel befördert. Diese Entwicklung der Exzellenzuniversitäten haben auch auf andere Hochschulen ausgestrahlt. Diejenigen, die über Exzellenzmittel verfügen konnten, besaßen hier gute Möglichkeiten zu gestalten. Aber auch für alle anderen Hochschulen war klar, dass sie sich bewegen müssen. Es gab mehr und mehr Überlegungen, wie Curricula verän-

dert werden können, um diese attraktiver zu machen, damit wir mehr diverse Menschen, also nicht nur Frauen, aber auch Frauen, gewinnen. Aus dieser Überlegung heraus haben wir in Aachen im Bereich Bauingenieurwesen die Umweltingenieurwissenschaften eingeführt. In diesem Fach beträgt der Frauenanteil heute fast 50 Prozent. Seit der Etablierung meiner Professur im Jahr 2012 sehe ich ein wachsendes Interesse an unseren Veranstaltungen gerade in den Masterstudiengänge, und wir zählen immer mehr Bachelor- und Masterstudierende, die bei uns Arbeiten schreiben. Jedoch erleben wir genauso, dass die Pflichtveranstaltung im zweiten Semester zu einem gewissen Unmut unter den Studierenden führt. Ein Grund dafür ist sicher, dass die Pflichtveranstaltung mit den sehr herausfordernden Prüfungen in Mathematik und in Mechanik zusammenfällt. Zudem beobachten wir eine gewisse Ambivalenz bei den Studierenden. Als neues nicht traditionelles Fach wird es oft sehr politisch bewertet und viele Studierende finden es entweder essenziell wichtig oder vollkommen überflüssig als Teil ihrer Ausbildung. Dann vorwiegend deshalb, weil es ein derartiges Fach früher auch nicht gab. Allerdings gibt es auch immer mehr Studierende anderer Fakultäten, wie z. B. im Maschinenbau, die fragen, ob man das Fach nicht auch bei ihnen curricular verankern könne.

IK-Bau NRW: Lässt sich sagen, wie die Bedeutung des Themas Gender und Diversity jenseits des akademischen Zirkels bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bewertet wird?

Carmen Leicht-Scholten: Im Rahmen des Exzellenzclusters „Internet of Production“ kann ich auf diese Frage eine forschungsbasierte Antwort geben. In dem Forschungsprojekt geht es darum, sämtliche Daten, die im Produktionsprozess generiert werden, langfristig zu vernetzen. Aus diesen Daten soll ein Internet of Things entstehen, damit unterschiedliche Akteur*innen an unterschiedlichen Stellen an unterschiedliche Daten herantreten können. Mein Fachbereich ist dort in unterschiedliche Fragestellungen involviert: Zum einen geht es darum, wie wir die sehr große Gruppe der Forschenden an diesem Projekt diverser gestalten können. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit der Frage, inwieweit die Interaktion zwischen Mensch und Technik funktioniert. Wir fragen beispielsweise, welche Ebenen im Unternehmen die Digitalisierungsprozesse akzeptieren und welche nicht. Es kann beispielsweise sein, dass die Heads der Unternehmen und die Heads der Hochschule sagen, es sei alles wunderbar. Die Frage ist aber, akzeptieren auch die*der Arbeiter*in an der Maschine den Prozess? In diesem Kontext haben wir qualitative Interviews mit Unternehmen geführt und es herrscht große Nachfrage nach den Ergebnissen, weil die Unternehmen wegen des Fachkräftemangels, aber auch aus eigenem Anspruch, ein großes Interesse daran haben, eine diversere Belegschaft zu haben. Gerade mit großen, internationalen Unternehmen gibt es hier einen engen Austausch. Ein wichtiges Ergebnis der Interviews war: Erwartbar akzeptiert die Leitungsebene Transformationsprozesse, et-

was überraschend finden sie diese Akzeptanz oft auch auf der Umsetzungsebene, sehen jedoch eher Vorbehalte beim mittleren Management. Diese Ebene teilt oft nicht die Visionen der Führungsebene, verfügt aber auch nicht über den Pragmatismus derjenigen, die für die Umsetzung verantwortlich sind.

IK-Bau NRW: Welche Rolle spielt denn die Größe eines Unternehmens? Viele Ingenieurbüros im Land haben zwischen 5 und 10 Mitarbeitende. Besteht die Gefahr, dass diese kleinen und mittleren Ingenieurbüros von den großen beim Thema Gleichstellung abgehängt werden und sich große Büros somit einen weiteren Wettbewerbsvorteil beim Werben um junge Talente verschaffen?

Carmen Leicht-Scholten: Es gibt zu diesem Thema keine große, valide Studie. Große Unternehmen besitzen den Vorteil, dass sie oft heute schon eine gewisse Infrastruktur wie ein Diversity Management geschaffen haben. Jedoch wissen wir aus der Forschung, dass der Kulturwandel nicht unbedingt eine Frage der Größe des Unternehmens ist, sondern des Mindsets und transparenter, wertschätzender unterstützender Strukturen und Prozesse. Das bedeutet, auch in einem kleinen Unternehmen kann der Wandel gelingen, wenn der Kopf ein Visionär ist und Strukturen schafft, in denen Wertschätzung gelebt wird. Studien zeigen auch, dass wir bei Ingenieurinnen auch nach dem Studium einen viel größeren Drop-out haben als bei Ingenieuren. Der Ausstieg aus dem Beruf ist dabei keine Frage der Kompetenz, die Noten der Ingenieurinnen sind im Schnitt besser als die ihrer Kommilitonen. Die Frauen gehen, weil sie im Arbeitsleben zuweilen auf eine Kultur treffen, die sie ablehnen. Als Unternehmen kann ich diesen Drop-out nur verhindern, wenn ich von der Relevanz eines Diversity Managements überzeugt bin. Keineswegs geht es dabei um Symbole, wie die sprichwörtliche Gender-Divers-Toilette. Entscheidend sind vielmehr grundsätzliche Werte wie Akzeptanz, Offenheit und Kommunikation. Und von der Bedeutung dieser Werte wollen wir auch schon die Studierenden überzeugen. Gar nicht selten ist die Studierende, die in den ersten Semestern sagt, sie fühle sich mitgemeint, wenn nur der Bauingenieur genannt wird, dann aber nach Abschluss des Studiums selbst schnell an die immer noch existenten gläsernen Decken innerhalb der Berufspraxis stößt.

IK-Bau NRW: Gibt es hier Unterschiede zwischen den einzelnen Ingenieurdisziplinen?

Carmen Leicht-Scholten: Im Vergleich beispielsweise zum Maschinenbau ist das Bauingenieurwesen sicher konservativer aufgestellt. In der Argumentation der Fachkolleg*innen aus dem Bauingenieurwesen rührt dies auch daher, dass das Fach sehr stark durch Normen und Regularien geprägt ist, gleichzeitig sei der Innovationsdruck im Maschinenbau deutlich höher. Ich kann mich diesem Urteil der Kolleg*innen nur eingeschränkt anschließen.

IK-Bau NRW: Gleichzeitig ist der Frauenanteil im Bauingenieurwesen aber deutlich höher als beispielsweise im Fach Maschinenbau. Wie passt das zusammen?

Carmen Leicht-Scholten: Londa Schiebinger, eine namhafte Gender-Forscherin aus Stanford, hat es so formuliert: Fix the number, fix the institution and fix the content. Mit anderen Worten, es reicht nicht, einfach den Frauenanteil einer Institution zu erhöhen. Vielmehr müsse sich die Institution an sich und müssten sich die Inhalte und Werte der Institution verändern. Das bedeutet zum einen: Ja, wir haben mehr Frauen im Studium im Bauingenieurwesen, wir haben in der Fakultät von 26 Professuren vier Frauen. Das ist ganz entscheidend, denn es braucht unterschiedliche Role Models, damit die Studentinnen ihren Weg weiter gehen und es sollte auch klar werden, dass ich als Mensch, egal welchen Lebensentwurf ich habe, diesen auch leben kann. Im Maschinenbau haben wir einen Frauenanteil von 10 bis 12 Prozent im Vergleich zu den 30 Prozent bei uns im Bauingenieurwesen. Bislang gelingt es allen Ingenieurwissenschaften noch zu wenig, auch international mehr Frauen zu akquirieren, ganz anders in den Naturwissenschaften, die viel stärker international orientiert sind. Dies führt dazu, dass die Frauen, die in anderen Ländern ausgebildet wurden, in die noch sehr national geprägten Forschungsbezüge in den Ingenieurwissenschaften kommen. Es gibt beispielsweise in Osteuropa sehr viele Ingenieurinnen. Unter dem Strich heißt das: Will ich mehr Frauen haben, muss ich mich auch internationaler aufstellen und eine wertschätzende Wissenschaft- und Arbeitskultur schaffen, dass die Personen auch bleiben wollen. Ich kann nicht bei der Aussage stehen bleiben, der deutsche Markt biete eben nicht so viele Frauen. Hier müssen wir weiterdenken und innovativer werden.

IK-Bau NRW: Das Thema Gender führt heute immer noch zu Konflikten zwischen Gegnern und Befürwortern einer genderneutralen Sprache. Können Sie aus Ihrer Forschung heraus sagen, inwiefern eine genderneutrale Sprache Einfluss auf die berufliche Orientierung von Mädchen und jungen Frauen hat?

Carmen Leicht-Scholten: Es gibt beispielsweise eine Studie von Kolleg*innen der TU Antwerpen und der TU Berlin mit Schulkindern von sechs bis zwölf Jahren. Diesen hat man Berufsbezeichnungen vorgelesen, einmal gegendert und einmal nicht gegendert. Das Ergebnis war: Wurde gegendert, haben sich Schülerinnen und Schüler eher zugetraut, diese Berufe zu ergreifen. Allerdings haben die Kinder bei den nur männlich bezeichneten Berufen antizipiert, dass diese mehr wert seien. Das korreliert mit der Tatsache, dass die Durchschnittsgehälter in einem Beruf sinken, wenn mehr Frauen diesen ergreifen. Natürlich muss man die Ergebnisse dieser Studien differenziert und im Kontext betrachten. Dass die Kinder Berufe mit gendertem Bezeichnung in ihrer Reputation geringer schätzten als die männlich bezeichneten, spricht nicht gegen eine gendergerechte Sprache, sondern dafür, dass in der Erziehung auch immer noch Geschlechtsstereotype vermittelt werden.

Ein großes Problem dabei ist sicher, dass Werbung und Marketing sehr früh Genderstereotype vermitteln. Von daher sage ich: Gendern in der Sprache unbedingt, nicht zuletzt, um den immer noch existenten Geschlechterstereotypen entgegenzuwirken und Denkmuster und Sprachmuster aufzubrechen. Deshalb bevorzuge ich auch das Gendersternchen gegenüber Formulierungen wie „Ingenieurinnen und Ingenieure.“

IK-Bau NRW: Viele auch kleine Ingenieurbüros in NRW versuchen dem Thema gerecht zu werden, tun sich aber zuweilen schwer. Welche Empfehlung können Sie einem Ingenieurbüro auf dem Weg zur selbstverständlichen Gleichberechtigung geben?

Carmen Leicht-Scholten: Der erste Schritt ist ja schon gemacht, wenn der oder die Inhaber*innen sagen, wir wollen Gender Equality in unserem Unternehmen verankern. Der zweite Schritt führt zu dem wichtigen Thema Kommunikation. Das bedeutet konkret, die Menschen zu fragen, was es für sie heißt, wenn sich das Unternehmen diverser aufstellen will. Vor einem Transformationsprozess steht das Gespräch mit den Mitarbeiter*innen. Es gilt Ängste, die mit solchen Veränderungen aufkommen, ernst nehmen und zu adressieren. Es braucht eine Veränderung, die vom Team mitgetragen wird. Es nutzt niemandem, zunächst die Außenkommunikation zu modernisieren und damit junge Bewerber*innen zu locken, aber das Team intern nicht mitzunehmen. Es braucht also zunächst gar nicht das große Konzept, sondern die Bereitschaft, sich als Team gemeinsam zu bewegen. Wird das beherzigt, bietet dieser Weg, wenn er erfolgreich beschritten wird, Wachstumspotenzial auch für kleine Unternehmen. Wir müssen eben lernen, die Stereotype in unseren Köpfen zu durchbrechen, aber uns auch vor Augen halten, dass diese Stereotype dem Gehirn dazu dienen, das Leben zu strukturieren und zu kategorisieren; also in der Regel niemand aus bösem Willen die Geschlechter unterschiedlich behandelt. Führt ein/e Arbeitgeber*in beispielsweise ein Einstellungsgespräch mit einer dreißigjährigen Frau, haben viele auch ohne weitere Informationen das Bild, dass diese wegen einer Schwangerschaft demnächst für längere Zeit ausfallen könnte. Ohne zu wissen, ob diese Person Kinder möchte oder eine/n Partner*in hat, die die Betreuung übernehmen würde. Und junge Männer sind vielleicht mit den Stereotypen konfrontiert, immer verfügbar zu sein, da bei ihnen die Übernahme von Sorgearbeit nicht erwartet wird. Somit sind auch diese vor geschlechtsspezifischen Stereotypisierung nicht geschützt, weil der*die Arbeitgeber*in eben davon ausgeht, dass der junge Mann immer zur Verfügung steht und wegen der Geburt eines Kindes nicht für längere Zeit ausfällt.

IK-Bau NRW: Wo liegen denn vielleicht die Grenzen dessen, was das einzelne Büro regeln kann und was gesamtgesellschaftlich angepackt werden müsste?

Carmen Leicht-Scholten: Frauen wurden lange dahin soziali-

siert, für die sozialen Belange zuständig zu sein, d. h. selbst wenn sie Führungsverantwortung innehaben, sind sie zu Hause für die sozialen Netzwerke etc. verantwortlich. Hier muss sich auch gesamtgesellschaftlich etwas ändern. Sorgearbeit muss zwischen den Geschlechtern fair geteilt und auch politisch breiter diskutiert werden. Unternehmen können hier aber über offene Kommunikation mit allen Beteiligten einen Kulturwandel im Kleinen befördern. So kann es sein, dass die Unternehmensführung eine weibliche Führungskraft mit Kindern unterstützt, z. B. durch flexible Arbeitszeiten etc., aber die Kolleg*innen die Nase rümpfen, wenn die Frau aus diesen Gründen regelmäßig früher geht. So zeigt das Beispiel Schweden, wo Sorgearbeit unterstützt durch sozialstaatliche Maßnahmen zwischen den Geschlechtern paritätischer verteilt ist, eine Arbeitskultur ermöglicht, in der Frauen wie Männer mit und ohne Sorgearbeit in Führungspositionen gehen und bleiben. Daran sollten wir uns orientieren.

Die studierte Politikwissenschaftlerin, Univ.-Prof. Dr. Carmen Leicht-Scholten ist Leiterin des RRI Hubs der RWTH Aachen. Sie ist Professorin für Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften (GDI) an der Fakultät für Bauingenieurwesen der RWTH Aachen und hat einen Zweitsitz an der Philosophischen Fakultät. Mit dieser Brückenprofessur kann sie sowohl Ingenieur*innen als auch Sozialwissenschaftler*innen ausbilden und promovieren. An der RWTH Aachen war sie außerdem Rektoratsbeauftragte für Socially Responsible Education (2016–2019) und Studiendekanin der Fakultät für Bauingenieurwesen (2012–2016). Im Jahr 2014 wurde sie im Rahmen des Kármán-Fellowships gefördert und als Gastprofessorin an die Stanford University eingeladen.

Ihr Schwerpunkt in Forschung und Lehre befasst sich mit der Einbettung sozialer Faktoren in Forschungs- und Innovationsprozesse, d.h. mit der sozialen Konstruktion von Wissenschaft und Technik. Die Integration verschiedener gesellschaftlicher Akteur*innen in partizipative Prozesse gilt als Schlüsselfaktor, um Transformationen zu nachhaltigeren Lösungen zu erreichen. Sie engagiert sich für die Integration dieser Perspektiven in ingenieurwissenschaftliche Curricula auf nationaler und internationaler Ebene, u.a. als stellvertretendes Mitglied des Deutschen Akkreditierungsrates. Ebenfalls ist sie Mitglied bei der Europäischen Vereinigung für das Erforschen von Wissenschaft und Technologie (EASST).

Schülerinnen und Schüler der Kolpingschule in Willich bauen Leonardo-Brücken

Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der KGS Kolpingschule in Willich haben Anfang Juni gemeinsam mit einem Team der Ingenieurkammer-Bau NRW erfolgreich Leonardo-Brücken gebaut.

Bei strahlendem Sonnenschein im niederrheinischen Willich im Kreis Viersen bauten 10 Teams aus je 5 Schülerinnen und Schülern Leonardo-Brücke. Durch gezieltes Stecken und ineinander Verschränken von 15 Hölzern mit einer Länge von 1,20 m und 4 x 10 cm Breite entstand so das verblüffend einfache Bauwerk, etwa 1.50 Meter hoch mit einer Spannweite von rund vier Metern. In der ersten Runde konnten die Kinder sich mit dem Bauplan und den Materialien vertraut machen. Danach wurde die Zeit gestoppt und die Schülerinnen und Schüler waren mit großer Begeisterung bei der Sache.

Mit dieser Aktion, die wegen der Pandemie vor Ort in den Schulen des Landes lange so nicht möglich war, will die Ingenieurkammer-Bau NRW den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass Technik und das Verstehen von Technik Spaß machen. „Unsere Nachwuchsförderung muss schon in der Schule beginnen. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen einen Eindruck von den Herausforderungen und der Faszination des Bauingenieurberufs geben“, kommentiert Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der IK-Bau NRW, das Projekt.

„Schirmherr“ des Projekts ist sozusagen Leonardo da Vinci (1452–1519), der nicht nur ein genialer Wissenschaftler und Maler, son-



dern auch ein begnadeter Ingenieur war. Er hat u. a. Fluggeräte, Zahnräder, Getriebe und eine Brückenkonstruktion erfunden. Diese Brückenkonstruktion ist Basis für unseren Wettbewerb.

Amtliche Mitteilung

Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung der Standsicherheit folgender Person erlischt am 18.09.2022:

Prof. Dr.-Ing. Hans Georg Reinke, Frankfurt am Main

Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz folgender Personen ist erloschen:

Dipl.-Ing. Friedrich Weyland, Gummersbach

Die Eintragung in die Liste der Bauvorlageberechtigten bei der Ingenieurkammer-Bau NRW ist erloschen:

Ing. Oskar Müller, Herzogenrath
Dipl.-Ing. Jean Marc El-Hakim, Hüllhorst

Deutscher Brückenbaupreis 2023 ausgelobt

Bereits zum 9. Mal rufen die Bundesingenieurkammer und der Verband Beratender Ingenieure VBI zur Beteiligung am Deutschen Brückenbaupreis auf. Gesucht werden Deutschlands beste Bauingenieurleistungen im Brückenbau.

Auch 2023 vergeben VBI und Bundesingenieurkammer den Preis in den Wettbewerbskategorien „Straßen- und Eisenbahnbrücken“ sowie „Fuß- und Radwegbrücken“. Dabei sind innovative Großprojekte genauso gefragt wie gelungene kleine Konstruktionen oder herausragende Sanierungen. Der Wettbewerb würdigt die besten Brücken, die in den vergangenen vier Jahren in Deutschland entstanden sind und zeichnet die Bauingenieurinnen und Bauingenieure aus, deren außerordentliche Leistungen den Bau dieser Brücken ermöglicht haben.

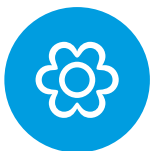
Neben den beiden Hauptkategorien wird erstmals ein Sonderpreis für eine herausragende Lösung oder Entwicklung auf dem Weg zum klimaneutralen Bauen vergeben.

Die Bewertung der eingereichten Arbeiten übernimmt eine Jury aus sieben anerkannten Brückenbauingenieurinnen und -ingenieuren. Eingereicht werden können Bauwerke, deren Fertigstellung, Umbau oder Instandsetzung zwischen dem 1. September 2017 und dem 31. Dezember 2022 abgeschlossen wurden. Einsendeschluss ist der 2. Januar 2023. Die Ausschreibungsunterlagen zum Deutschen Brückenbaupreis 2023 sowie Bildmaterial der bisherigen Preisträgerbauwerke und weitere Informationen finden Sie unter www.brueckenbaupreis.de.



Die feierliche Preisverleihung findet am 30. Mai 2023 in Dresden statt.

Der 2006 von Bundesingenieurkammer und VBI ins Leben gerufene Deutsche Brückenbaupreis zählt zu den bedeutendsten Auszeichnungen für Bauingenieurinnen und Bauingenieure in Deutschland und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr.



HERZLICH WILLKOMMEN!

Neue Mitglieder der IK-Bau NRW

Pflichtmitglieder

Falko Klasen, M.Sc.
Öffentlich best. Vermessungsingenieur, Hüllhorst

Dipl.-Ing. (FH) Kai Ommer
Beratender Ingenieur, Lindlar

Dr.-Ing. Christoph von der Haar
Beratender Ingenieur, Greven

Heinrich Bökamp zum 65. Geburtstag

Als Präsident der Ingenieurkammer-Bau NRW und der Bundesingenieurkammer ist Dr.-Ing. Heinrich Bökamp der oberste Repräsentant der im Bauwesen tätigen, kammerangehörigen Ingenieurinnen und Ingenieure in Nordrhein-Westfalen und in ganz Deutschland. Doch vor allem ist der gebürtige Westfale Bökamp mit Leidenschaft Ingenieur.

Das Studium an der renommierten RWTH Aachen schloss er 1985 als Diplom-Ingenieur ab. 1991 promovierte er zum Thema „Spannermüdung unter Reibdauerbeanspruchung bei teilweiser Vorspannung“. Heinrich Bökamp ist zudem Prüflingenieur für Baustatik und staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung der Standsicherheit und des Schall- und Wärmeschutzes sowie öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für den Konstruktiven Ingenieurbau.

Heinrich Bökamp blickt dabei über die Grenzen seines eigenen Fachs hinaus. 2016 schloss er ein Masterstudium an der LMU München in den Fächern Philosophie, Politik und Wirtschaft ab. Die Verankerung des Ingenieurs in der Gesellschaft und die Verantwortung des Ingenieurs für die Gesellschaft sind ihm eine Herzensangelegenheit. Dabei verbindet er Bodenständigkeit mit Esprit, Expertise mit einer klaren, für jedermann verständlichen Sprache und eine scharfe Analyse mit praktischen Handlungsempfehlungen für die Zukunft.

Sein Wort wird gehört, in der Politik, im Berufsstand und auch in der breiten Öffentlichkeit. So ist Heinrich Bökamp zu allen Fragen des Berufsstandes ein gefragter Experte für TV, Hörfunk und Presse.

Heinrich Bökamp ist ein Brückenbauer: Seine Leidenschaft gehört dem tatsächlichen Bauwerk und man ahnt, was ihn im Inneren bewegt, wenn die jahrzehntelange Vernachlässigung der gebauten Infrastruktur, wie zuletzt bei der Talbrücke Rahmede, beinahe in die Katastrophe führt. Aber er ist auch ein Brückenbauer zwischen Menschen, Generationen und ihren zuweilen widerstreitenden Positionen. Ohne den eigenen Standpunkt zu verleugnen, gelingt es ihm durch seine wertschätzende und offene Art zu verbinden, auszugleichen und Koalitionen zu schmieden.



Der Präsident der Ingenieurkammer-Bau NRW, Dr.-Ing. Heinrich Bökamp.

Eines ist für den Ingenieur Heinrich Bökamp nicht verhandelbar: Die Sicherheit der Menschen, die sich täglich, oft unbewusst, der gebauten Infrastruktur anvertrauen. Verliere der Mensch das Vertrauen in diese Infrastruktur, so verliere er auch den Glauben an das Gemeinwesen und wende sich von diesem ab. Heinrich Bökamp gelingt es, scheinbare Gegensätze zu verbinden, auch in seinem unmittelbaren Arbeitsumfeld. Die modernen, fast an ein Start-up erinnernden Räume der Zentrale seines Ingenieurbüros in Münster verbinden sich mühelos mit dem Bild des fürsorglichen Patriarchen. Konservativ dort, wo es den Wesenskern einer Sache zu bewahren gilt, aber neugierig und offen für Neues und neue Wege.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle der Ingenieurkammer-Bau NRW gratulieren Dr.-Ing. Heinrich Bökamp herzlich zu seinem 65. Geburtstag und wünschen ihm, dass er für das Ingenieurwesen in Nordrhein-Westfalen und im gesamten Bundesgebiet bei bester Gesundheit noch viele Brücken in eine glückliche Zukunft schlagen wird.

Achtung!
Frist läuft ab:
30.09.2022



Kammermitglieder, die die Anerkennung als staatlich anerkannte Sachverständige für die Prüfung der Standsicherheit anstreben, müssen ihre vollständigen Antragsunterlagen bis zum 30.09.2022 (Stichtag!) bei der Ingenieurkammer-Bau NRW, Zollhof 2, 40221 Düsseldorf, einreichen. Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau M.Sc. RWTH Sina Schielke (0211 / 13067129; schielke@ikbaunrw.de).

WICHTIGE INFORMATION VOR ALLEM FÜR SASV FÜR SCHALL- UND WÄRMESCHUTZ

Verordnung zur Umsetzung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG-UVO)

Die Kammer hatte in ihrer täglichen Beratungspraxis eine Frage eines Kammermitglieds zu beantworten. Geklärt werden sollte, wie die Vorschrift von § 2 Absatz 1 Satz 2 GEG-UVO in der seit dem 1.7.2021 geltenden Fassung auszulegen ist. Dort heißt es: „§ 63 Absatz 4 und § 68 Absatz 2 der Landesbauordnung 2018 gelten entsprechend.“ Wer diese Vorschrift nachzuvollziehen versucht, wird hier auf eine Unstimmigkeit aufmerksam werden. In der Vergangenheit, sprich zum Zeitpunkt der Geltung der BauO NRW 2018, die zum 01.01.2019 in Kraft getreten ist, hatte diese Vorschrift mit Ihrer Bezugnahme eine klare Bedeutung. Mit ihr sollte geregelt werden, dass für die beispielsweise kleineren Wohngebäude keine Pflicht bestand, staatlich anerkannte Sachverständige einzuschalten. Wärmeschutznachweise für diese Vorhaben durfte demnach jedermann mit der dafür erforderlichen Sachkunde und Erfahrung aufstellen, ohne dass diese zusätzlich geprüft werden mussten.

Mit der letzten größeren Novelle der BauO NRW 2018, die zum 2.7.2021 in Kraft getreten ist, wurden jedoch auch Änderungen in § 68 BauO NRW 2018 vollzogen. Hierbei verschob sich unter anderem der Inhalt des bisherigen § 68 Absatz 2 in den neuen § 68 Absatz 3 BauO NW 2018.

Diese Änderung ist jedoch bisher nicht in der GEG-UVO des

Landes Nordrhein-Westfalen berücksichtigt worden. Die aktuelle Fassung der Umsetzungsverordnung wurde durch den Landtag mit dem dazugehörigen Mantelgesetz am 16.6.2021 beschlossen; die Abstimmung über die BauO NRW erfolgte im Landtag wenige Tage später am 30.6.2021.

In einem Antwortschreiben des zuständigen Bauministeriums (MHKBG NRW) an die Kammer vom 30.5.2022 wird festgestellt, dass der oben angeführte kursiv gesetzte Satz nicht mehr aktuell ist und aus Gründen der Rechtspflege noch zu korrigieren ist. Die Angabe soll ersetzt werden durch den Satz „§ 68 Absatz 3.“. Diese Regelung entspricht sodann wieder der „alten“ Rechtslage, nach der die bautechnischen Nachweise z.B. für die Wohngebäude der Gebäudeklasse 1 und 2 nicht von staatlich anerkannten Sachverständigen aufgestellt oder geprüft werden müssen. Bis zur Änderung der Vorschrift, so das Ministerium, soll die Vorschrift entsprechend dem neuen Satz ausgelegt werden.

Gesetz- und Verordnungs- blatt NRW

Drittes Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Baugesetzbuches in Nordrhein-Westfalen vom 13. April 2022

(GV. NRW. S. 891) geändert worden ist, wird geändert. Dieses Gesetz tritt am 1. Juni 2022 in Kraft.

[GV. NRW. 2022 S. 671](#)

Das Gesetz zur Ausführung des Baugesetzbuches in Nordrhein-Westfalen vom 3. Februar 2015 (GV. NRW. S. 211), das zuletzt durch Gesetz vom 8. Juli 2021

CHALLENGING – DIE NEUE VERANSTALTUNGSREIHE DER IK-BAU NRW

Welche Herausforderungen stellen sich dem Ingenieurbüro im 21. Jhd?

ChallengING heißt die neue (Online-)Veranstaltungsreihe der IK-Bau NRW. Die Reihe fragt nach den Herausforderungen, denen sich Ingenieurinnen und Ingenieure heute vor allem im gesellschaftlichen Kontext stellen. Dabei stehen die Fragen besonders im Fokus, die mittel- und unmittelbar Auswirkungen auf die Arbeitswirklichkeit des Berufsstandes besitzen. In den ersten beiden Veranstaltungen Reihe ging es am 20. Mai um die Gleichstellung im Bauwesen und am 8. Juni um die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Kommunikation in der Arbeitswelt. Nach den Sommerferien geht es weiter mit dem Thema „Herausforderung Klimawandel“. Über den genauen Termin und die Teilnehmer der Diskussionsrunde informieren wir Sie rechtzeitig auf unserer Website und via Newsletter. Die IK-Bau NRW bringt mit diesem Format Generationen und Geschlechter ins Gespräch und sucht gemeinsam mit allen Beteiligten Zukunftswege für das Ingenieurwesen.

Am 20. Mai startete die IK-Bau NRW mit dem Thema „Herausforderung Gleichstellung“ in die neue Reihe ChallengING. Moderiert von Insa Backe/WDR sprachen Dipl.-Ing. Jörg Friemel (Mitglied des Vorstandes der Ingenieurkammer-Bau NRW), Sarah Kosmann, (M.Sc., Gründerin von Kosmann Ingenieure und Mitbegründerin des Netzwerks „Frau liebt Bau“) und Dipl.-Ing. Friederike Schweer, Geschäftsführende Gesellschafterin Beratungsgesellschaft für kommunale Infrastruktur mbH über die Gleichstellung im Bauingenieurwesen. Für das Publikum an den Bildschirmen wurden die Diskutanten in einem professionellen Setting vom Team des Düsseldorf Videodienstleisters Filmschere mit drei Kameras ins richtige Bild gesetzt. Ausgangspunkt der Diskussion war die Tatsache, dass die Zahl der Frauen bei den Studierenden und auch bei den sozialversicherungspflichtig angestellten Bauingenieurinnen und Bauingenieuren stagniert, die Quote liegt jeweils bei etwa 30 Prozent. Insbesondere Frauen in verantwortlicher Position und mit Projektverantwortung gibt es im Bauingenieurwesen zu wenige.



vl.: Insa Backe, Sarah Kosmann, Jörg Friemel und Friederike Schweer nach der Podiumsdiskussion zum Thema „Herausforderung Gleichstellung“ am 20. Mai

Jörg Friemel beschrieb zunächst noch einmal die Ausgangslage: In der Kammer sei die vergebliche Suche nach einer Ingenieurin mit Projektverantwortung für die Neuaufgabe der Kampagne „Kein Ding ohne ING.“ eine Initialzündung gewesen. Es sei wichtig, viel mehr Frauen für den Beruf zu begeistern und dann künftig auch in Projektverantwortung zu sehen. Sarah Kosmann findet es schade, dass sich nicht noch mehr Bauingenieurinnen nach vorn und in die Öffentlichkeit wagten und sich für die Gleichstellung im Berufsfeld einsetzen. Für sie sei spätestens die Geburt ihrer beiden Töchter der Moment gewesen, sich dafür einzusetzen, dass in der nächsten Generation die Gleichstellung selbstverständlich und jeder Lebensentwurf möglich sei. Kosmann, die im Jahre 2018 ihr Unternehmen gegründet hat und inzwischen 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, ist dabei unausgesprochen jenes Rollenvorbild als Unterneh-

merin, das sie selbst noch vermisst hat. Als sie ihr Unternehmen gründete, kannte sie keine andere selbstständige Ingenieurin, die sie um Rat hätte fragen können. So half sie sich gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen im Netzwerk „Frau liebt Bau“, die in unterschiedlichen Professionen alle zu einer ähnlichen Zeit im Baubereich in die Selbstständigkeit gestartet sind.

Auch für Friederike Schweer sind die Vorbereitung auf die Selbstständigkeit und vor allem die Softskills, die es in dieser Position brauche, Leerstellen, die es zu füllen gelte. Insgesamt sehe sie aber in den letzten 15 Jahren deutliche Fortschritte auf dem Weg zu mehr Gleichstellung. Heute sei es selbstverständlich, dass Termine auch einmal aus privaten Gründen verschoben werden und die Flexibilisierung der Arbeitszeit ermögliche es sowohl den Müttern als auch den Vätern, Familie und Beruf zu verbinden. Frei einteilbare Arbeitszeit und Kommunikation sind auch für Jörg Friemel der Schlüssel. Auch er habe in der Elternzeit drei Nachmittage für die Familienarbeit freigenommen und durch seine offene Kommunikation hätten seine Auftraggeber dies auch schnell akzeptiert und verinnerlicht. Heute sei es für ihn selbstverständlich, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit Familie seine Arbeitszeit im Rahmen seiner Projektverantwortung frei einteilen könne. Auch Sarah Kosmann praktiziert dies so in ihrem jungen Unternehmen, in dem fast alle Mütter oder Väter seien und durch flexible Arbeitszeiten Beruf und Familie verbinden. Friederike Schweer wünscht sich, dass mehr Frauen sich die Selbstständigkeit zutrauen und diese Verantwortung auch übernehmen. Dafür sei es aber notwendig, dass die Gesellschaft die Rolle der Unternehmerin wertschätze. Als Friederike Schweer gegründet habe, sei dies für Familie und Umfeld noch erklärungsbedürftig gewesen, hätte sie sich für ein Leben als Hausfrau und Mutter entschieden, hätte dies kaum Fragen hervorgerufen.

Wie verändert die digitale Kommunikation den Wettbewerb um junge Talente?

Offene Kommunikation ist eine Schlüsselfähigkeit auf dem Weg zur Gleichstellung und sie ist auch entscheidend, wenn man die Herausforderungen der Digitalisierung meistern will. Das zeigte sich in der zweiten Veranstaltung der Reihe ChallengING. Unter der Moderation von Ralph Erdenberger/WDR diskutierten hier in den neuen Räumen der Akademie am 8. Juni der YouTuber Rick Rieck, der Host des Podcasts Baustelle Bauwesen Michael Kalkbrenner und aus seiner Wahlheimat Spanien zugeschaltet, sein Bruder Philip Kalkbrenner sowie der Geschäftsführer, der auf Employer Branding spezialisierten Düsseldorfer Agentur Castenow, Jörg Wolf.



vi: Moderator Ralph Erdenberger, Rick Rieck, Michael Kalkbrenner und Jörg Wolf

Es zeigte sich, dass die Digitalisierung auch im Bausektor neue Formen der Kommunikation ermöglicht. Wichtiger als die Beherrschung des digitalen Werkzeuges, nicht nur in diesem Punkt waren sich die Diskutanten einig, ist die Bereitschaft zu einer offenen und vernetzten Kultur des Austauschs. Für Arbeitgeber sei es gerade im Hinblick auf die Sichtbarkeit ihres Büros für junge Studierende wichtig, auf den digitalen Plattformen aktiv zu sein. Wie Instagram, YouTube oder vielleicht auch TikTok technisch funktionieren, könne man lernen. Doch dies alles nütze nichts, wenn man nicht bereit sei, wirklich etwas über sich, sein Büro und dessen Arbeiten mitzuteilen. Dass es in der Welt jenseits des zuweilen recht geschlossenen Kosmos des Bauingenieurwesens ein großes Interesse am Fach gebe, zeigt zum Beispiel der der YouTuber und Student des Bauingenieurwesens Rick Rieck, der sich auf seinem Kanal mit Themen rund ums Bauwesen befasst und ein Millionenpublikum aus Laien und Experten erreicht. Auch die beiden Hosts des Podcasts „Baustelle Bauwesen“, Michael und Philip Kalkbrenner, beide „fertige“ Bauingenieure, haben eine beachtliche Reichweite aufgebaut. Planungsbüros, sollten sich ein Thema suche und loslegen. Im Wettbewerb um den Ingenieur Nachwuchs könne dies einen klaren Vorteil bedeuten.

Auf dieser Seite stellen wir aktuelle Rechtsfälle vor, die für die Praxis der Ingenieurinnen und Ingenieure im Bauwesen relevant sind — kurz, prägnant und auf den Punkt.

RECHT kurz ...

Planungsauftrag wird vom Bürgermeister erteilt: Architektenhonorar nur mit schriftlichem Vertrag!

Fehlt es außerhalb von Geschäften der laufenden Verwaltung an einem schriftlichen Vertrag, kommt kein Vertragsverhältnis zu Stande. Erbringt der Architekt dennoch Leistungen, trägt er das Risiko, keine Vergütung zu erhalten.

OLG Hamm, Beschluss vom 26.08.2021 - 24 U 41/21

Bodenverhältnisse unklar: Auftragnehmer trägt das Baugrundrisiko!

1. Es steht den Parteien eines Bauvertrags frei, auch solche Bodeneigenschaften zu vereinbaren, die sich so nicht oder nicht sicher aus den durchgeführten Bohruntersuchungen ableiten lassen.
2. Gerade bei im Einzelnen unbekanntem Baugrundverhältnissen, über die nur Vermutungen bestehen, können die Parteien auch einen fiktiven Baugrund vereinbaren, für dessen Bewältigung der Auftragnehmer dann entsprechend kalkulieren muss.
3. Selbst wenn die Bodenverhältnisse nicht eindeutig vereinbart werden, übernimmt der Auftragnehmer das Baugrundrisiko, wenn er bei einer offenkundig und eindeutig unklaren Erkenntnissituation über die Verhältnisse im Boden ein Angebot abgibt.
4. Entsprechen die Bodenverhältnisse dem, was die Parteien in ihrem Vertrag beschrieben haben, steht dem Auftragnehmer kein Anspruch auf Mehrvergütung zu.

LG Hamburg, Urteil vom 30.11.2021 - 304 O 341/19

Sachverständiger befragen: Verlust des Vergütungsanspruchs?

1. Der Vergütungsanspruch des gerichtlich bestellten Sachverständigen geht nicht schon dann unter, wenn er mit Erfolg von einer Partei abgelehnt wurde und sein Gutachten deshalb nicht verwertbar ist.
2. Der Vergütungsanspruch des Sachverständigen entfällt infolge der Ablehnung wegen der Besorgnis der Befangen-

heit nur dann, wenn der Sachverständige sie grob fahrlässig oder durch bewusste Pflichtwidrigkeit herbeigeführt hat.
OLG Düsseldorf, Beschluss vom 09.12.2021 - 10 W 105/21

Ingenieur muss so planen, dass die Bauleistung funktionstauglich ist!

1. Ein Ingenieur schuldet eine dem Vertrag entsprechende und nach den Regeln der Technik funktionstüchtige Planung. Die Planung ist darauf auszurichten, dass sie dem vertraglich vorausgesetzten Gebrauch gerecht wird.
2. Eine zu errichtende Abwasseranlage muss korrosionsbeständig sein. Anderenfalls ist die Planung mangelhaft.
3. Der Ingenieur ist verpflichtet, auf Bedenken hinzuweisen, wenn er die Ungeeignetheit der bindenden Vorgaben des Auftraggebers erkannt hat. Er muss auch auf vom Auftraggeber unerkannte Risiken der Vorgaben und Vorleistungen hinweisen, soweit sie geeignet sind, die eigene Leistung zu gefährden.

OLG Brandenburg, Urteil vom 10.02.2022 - 12 U 28/21

Leistungsverzeichnis unklar: Keine Kalkulation „ins Blaue hinein“!

Ein kalkulatorisch unklares Leistungsverzeichnis hat der Bieter (und spätere Auftragnehmer) in der Angebotsbearbeitungsphase durch Rückfrage beim Auftraggeber aufzuklären. Unterlässt der Bieter/Auftragnehmer die gebotene Aufklärung, trägt er das Risiko, über die von ihm kalkulierte Ausführung hinaus Mehrleistungen erbringen zu müssen, ohne hierfür eine zusätzliche Vergütung verlangen zu können.

Hat der Auftragnehmer nach dem Leistungsverzeichnis 285 Meter Bauzaun aufzustellen, vorzuhalten und zu räumen, ist die EP-Position „50 mWo Bauzaun vorhalten, über Vertragslaufzeit hinaus“ dahingehend zu verstehen, dass der Einheitspreis nicht pro Meter Zaun, sondern für die gesamte Zaunlänge (285 Meter) gilt.

OLG Karlsruhe, Urteil vom 20.04.2021 - 19 U 28/19

PROF. DR.-ING. DIETMAR PLACZEK

Großes Engagement für den Berufsstand und das Sachverständigenwesen

Der Vorstand und Geschäftsstelle der IK-Bau NRW danken dem langjährigen Vorsitzenden der Sachverständigenkommission, Prof. Dr.-Ing. Dietmar Placzek, der altersbedingt in diesem Jahr ausscheidet, für sein großes Engagement für den Berufsstand und insbesondere das Sachverständigenwesen. Placzek war seit dem März 2003 Mitglied der Sachverständigenkommission und seit Beginn des Jahres 2012 deren Vorsitzender. Auch dem Sachverständigenausschuss stand Prof. Dr.-Ing. Dietmar Placzek seit dem Jahr 2012 vor.

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Placzek ist von der IHK Essen öffentlich bestellt und vereidigt für Bodenmechanik, Erd- und Grundbau, Gründungsschäden, insbesondere im Bergbauggebiet. Er ist zudem staatlich anerkannter Sachverständiger für den „Erd- und



Prof. Dr.-Ing. Dietmar Placzek

Grundbau“. Als Mitglied der Vertreterversammlung der IK-Bau NRW engagierte er sich über viele Jahre in verschiedenen Gremien der Kammer. Seine berufliche Heimat fand Prof. Dr.-Ing. Dietmar Placzek als Gesellschafter und wissenschaftlicher Berater bei der ELE Beratende Ingenieure GmbH in Essen.



Rechtsberatung
unsere Mitglieder

für

Die Kammer verfügt über ein leistungsstarkes Angebot bei der telefonischen rechtlichen Erstberatung. Kammermitglieder erhalten aus einem großen Pool von Beratern die Möglichkeit, eine kostenlose rechtliche Erstberatung in Anspruch zu nehmen. Nutzen Sie das Angebot zu folgenden

Sprechzeiten:

Rechtsanwältin Dr. Heike Glahs
Mo–Fr 9 bis 19 Uhr Telefon 0228 72625-120

Rechtsanwalt Dr. Sebastian Huck
Mo–Do 9 bis 17 Uhr freitags von 9 bis 14 Uhr
Telefon 0521 96535-881

Rechtsanwalt Claus Korbion
Mo, Di + Do 10:30 bis 13 Uhr und 14:30 bis 17 Uhr
Mi, Fr 10:30 bis 13 Uhr, Telefon 0211 6887280

Rechtsanwalt Lars Christian Nerbel
Mo–Fr 8 bis 19 Uhr
Rechtsanwalt Prof. Dr. Rudolf Sangenstedt
Di–Do 10 bis 16 Uhr
Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Weller
Mo–Fr 8 bis 19 Uhr
jeweils Telefon 0228 972798-222

Dr. Alexander Petschulat, Leiter Rechtsreferat
Mo–Do 9 bis 15 Uhr, Fr 9 bis 13 Uhr Telefon 0211 13067-140

INGENIEURGESPRÄCHE 2.0

Neubauförderung für energieeffiziente Gebäude

Seit Beginn dieses Jahres haben die Mitglieder der IK-Bau NRW regelmäßig die Möglichkeit, als Teilnehmer der digitalen Netzwerkreihe „Ingenieurgespräche 2.0“ in direkten Kontakt mit der Kammer zu treten, Wünsche und Sorgen zu formulieren und Themen zur Diskussion zu stellen. Standen die ersten Veranstaltungen des neuen Formats im Februar und März thematisch noch ganz im Zeichen des neuen Baukammergesetzes, ging es jetzt um das Reizthema Neubauförderung für energieeffiziente Gebäude.

Die Neubauförderung für Wohn- und Nichtwohngebäude im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude ist im Frühjahr neu gestartet. Doch waren die Fördergelder in Höhe von einer Milliarde Euro in kürzester Zeit aufgebraucht. Nun wird die Neubauförderung mit anspruchsvolleren Konditionen fortgeführt: Sie ist nur noch in Kombination mit dem Qualitätssiegel nachhaltiges Gebäude (QNG) möglich. Am 24. Mai und am 14. Juni tauschten sich der Präsident der IK-Bau NRW, Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, und Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Jörg Friemel mit den zahlreich angemeldeten und zugeschalteten Mitgliedern über das Thema aus. Es ging unter anderem um die Frage, welche Konsequenzen hat das Qualitätssiegel nachhaltiges Gebäude (QNG) für die Planung und Beratung? Worauf müssen sich Ingenieurinnen und Ingenieure künftig einstellen und welche Voraussetzungen müssen sie erfüllen?

Nach der Begrüßung durch den Kammerpräsidenten Dr.-Ing. Heinrich Bökamp und nach dem einführenden Vortrag von Dipl.-Ing. Jörg Friemel zum aktuellen Stand der Diskussion, fanden die Mitglieder in Kleingruppen ausgiebig Raum für Fragen, Anregungen und Diskussionsbeiträge. Dabei richtete sich die Kritik der Mitglieder eher nicht gegen die grundsätzliche Idee, die Neubauförderung für energieeffiziente Gebäude zu reformieren. Doch sorgt die bislang mangelhafte Planungssicherheit für große Verunsicherung bei allen Beteiligten. Diese führe insgesamt zur Unruhe am Markt und man könne beobachten, dass Investoren ihre Investitionsentscheidungen derzeit zurückstellten. Auch die Frage nach der Zertifizierung und danach, wer eine solche Zertifizierung künftig durchführen kann, wurde diskutiert. Ebenso formuliert wurde das Problem, wie man es schaffen sollte, 400.000 Wohnungen im Jahr nachhaltig zu bauen, wenn es doch derzeit noch zu wenige Fachleute gebe, die als Generalisten alle Aspekte des Themas durchdrängen. Kopfzerbrechen bereite auch die Vermischung der energetischen Qualität und der grauen Energie mit beispielsweise sozio-kulturellen Einstufungen des Gebäudes. Auch die steigenden Baukosten wurden angesprochen: Müsse der Generalist für viele Spezialfragen Fachingenieure hinzuziehen, werde sich das auf die Kosten auswirken.

Die Ingenieurgespräche haben sich bislang als probates Mittel erwiesen, im Austausch mit den Mitgliedern, Meinungen und Stimmungsbilder zu sammeln und diese dann in die Arbeit der Kammer einzubringen. In diesem Sinne sind die Ingenieurgespräche, die von der Mitgliedschaft sehr gut angenommen werden und zur aktiven Meinungsbildung genutzt werden, ein auch künftig Erfolg versprechendes Format.



Vernetzen Sie sich mit Ihrer Kammer auch im Social Web

Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen ist seit vielen Jahren auch in der digitalen Kommunikation aktiv. Neben unserer Website informieren wir über aktuelle Themen und Events auch im Social Web:

Facebook www.facebook.com/ikbaunrw
 Twitter [@ikbaunrw](https://www.twitter.com/ikbaunrw)
 Instagram [@ikbaunrw](https://www.instagram.com/ikbaunrw)
 YouTube www.youtube.com/ikbaunrw

Die Ingenieurakademie West ist ebenfalls im Social Web aktiv:
 Instagram [@ingenieurakademie_west](https://www.instagram.com/ingenieurakademie_west)

Alle Informationen gibt es selbstverständlich auch auf www.ikbaunrw.de



Dipl.-Ing. (FH) Udo Kirchner, fachlicher Leiter der Brandschutztagung



vl.: Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Ministerin Ina Scharrenbach und Kammer-Hauptgeschäftsführer Christoph Spieker präsentieren BLING.BLING.-die Engineer Collection der IK-Bau NRW



Aufwendige Kameratechnik und professionelle Ablaufregie machten die Tagung auch online zu einem besonderen Branchentreff



Eine Bereicherung der Tagung war die in diesem Jahr coronabedingt erstmals wieder mögliche Fachaustellung



Rund 300 Teilnehmenden verfolgten die Tagung vor Ort in der Stadthalle des CCD Congress Center Düsseldorf

BRANDSCHUTZ-TAGUNG 2022

Fortschritt wird zur Tradition

Die Brandschutz-Tagung der Ingenieurakademie West zeigte sich im 20. Jahr ihres Bestehens keineswegs als arrivierter Jubilar, sondern „dynamisch, frisch und neu“, wie es Udo Kirchner, Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer-Bau NRW und fachlicher Leiter der Veranstaltung, in seiner Begrüßung formulierte. Der landesweite Branchentreff und das Top-Forum der Brandschutzsachverständigen, Vertreter der Bauaufsichtsbehörden und Feuerwehren, Versicherer und Hersteller von Brandschutzprodukten präsentierte sich am 31. Mai 2022 zum zweiten Mal nach 2021 als hybride Fach-Tagung.

Den 300 Teilnehmenden vor Ort in der Stadthalle des CCD Congress Center Düsseldorf und den rund 750 Zuschauerinnen und Zuschauern an den Bildschirmen in den Büros und Homeoffices boten sich ein hochkarätig besetztes Fachprogramm und die Möglichkeit zum kollegialen Austausch. Eine Bereicherung der Tagung war die in diesem Jahr coronabedingt erstmals wieder mögliche Fachaussstellung, die neue Brandschutzprodukte und bewährte Praxislösungen vorstellte. Kurzweilige Interviews in den Pausen, diesmal zur neu aufgelegten Kampagne „Kein Ding ohne ING.“ der IK-Bau NRW und zum Thema Brandschutz im Sonderbau Krankenhaus ergänzten das Programm. Aufwendige Kameratechnik, professionelle Ablaufregie und insgesamt die Liebe zum Detail auf allen Ebenen sollten die Tagung online und vor Ort erneut zu einem besonderen Branchentreff machen.

Trotz des Auftaktes der Koalitionsverhandlungen in Düsseldorf am Tag der Brandschutz-Tagung ließ es sich die Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, Ina Scharrenbach, nicht nehmen, die Besucherinnen und Besucher der Brandschutz-Tagung persönlich zu begrüßen. Dabei unterstrich die Ministerin mit ihrer Anwesenheit die Worte ihrer Begrüßungsrede, der nach das Land Ingenieurinnen und Ingenieure brauche und sie die Anwesenden ermuntere, Werbung für ihren so wichtigen Beruf zu machen.

Auch der Präsident der Ingenieurkammer-Bau NRW, Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, verwies in seiner Begrüßungsrede auf den Zusammenhang von öffentlicher Sicherheit und Ingenieurkunst. So sei es vor allem auch das Verdienst der Ingenieurinnen und Ingenieure, dass die Menschen in diesem Land sich in ihren

Häusern und in der gebauten Infrastruktur sicher fühlten. Doch diese Sicherheit ist keine Selbstverständlichkeit. Und so trägt auch der organisierte Austausch von Fachwissen wie beispielsweise auf der Brandschutz-Tagung zur Sicherheit der Menschen in ihrer gebauten Umwelt bei. Das Programm verband dann auch, für diese Tagung typisch, fachliche Tiefe mit gesellschaftlicher Relevanz. So berichtete MR Dipl.-Ing. Jost Rübel über die Neuerungen der VVBauO NRW, BD Dipl.-Ing. Dietmar Grabinger stellte das AGBF-Papier zum Brandschutz in Krankenhäusern vor. Aktuelle brandschutzrelevante Erkenntnisse aus der praxisnahen Forschung zu Lithium-Ionen-Batterien präsentierte Prof. Dr. rer. nat. Roland Goertz, Ltd. Branddirektor a. D. von der Bergischen Universität Wuppertal und ORR Dr.-Ing. Michael Schleich referierte zum Thema „Was kommt Neues bei technischen Regeln (Normen) im Brandschutz?“. Dipl.-Ing. (FH) Udo Kirchner stellte das AHO Heft 17 – Leistungen für den bauordnungsrechtlichen Brandschutz vor und Prof. Dr.-Ing. Dirk Kruse berichtete zum Thema „Bewährte Lösungen im konstruktiven Holzbau“ bevor Dipl.-Ing. (FH) Klaus Grünbau über das Thema „Massiv Bauen. Quartiersbebauung mineralisch und in Holz – Bauweisen im Vergleich“ sprach. Dr.-Ing. Manuel Kitzlinger widmete sich „aktuellen Möglichkeiten, weiteren Herausforderungen von BIM im Brandschutz.“ Abschließend trug Dipl.-Ing. Markus Kraft zum „Großbrand im Wohnkomplex Grüne Mitte Essen – Sachstand und brandschutztechnische Einordnung“ vor. Der Abschluss der Tagung schließlich war heiter und wolkig. Denn das durchweg positive Feedback der Tagungsteilnehmer vor Ort und am Screen erschien in Echtzeit als Daten-Cloud und skizzierte damit das Ende einer gelungenen Veranstaltung. Und so darf man sich darauf freuen, dass sich auch die nächste Brandschutz-Tagung am 6. Juni 2023 dynamisch, frisch und neu präsentieren wird.

AM 24. NOVEMBER 2022 IN DÜSSELDORF

Bauphysik-Tagung 2022

– hybrid

Die Bauphysik-Tagung ist fester Bestandteil des Veranstaltungsangebotes der Ingenieurakademie West und gilt in NRW als ideales Forum für Information und Gedankenaustausch zu den aktuellen Themen der Bauphysik.

Neben vielen anderen pandemiebedingten Einschränkungen war die Absage der traditionsreichen Bauphysik-Tagung im Jahr 2020 daher für die Ingenieurakademie West besonders schmerzlich.

Gern würden wir mehr Teilnehmer im CCD Düsseldorf auch zum persönlichen Gespräch und Gedankenaustausch in diesem Jahr einladen. Aus den aktuellen Randbedingungen haben wir uns zu einer Hybrid-Veranstaltung entschlossen, bei der bis zu etwa 250 Teilnehmer unmittelbar dabei sein können, online unbegrenzt.

Kompetente Referenten berichten über die Schallübertragung leichter Fassadenkonstruktionen, den Einfluss von Fugen auf die Schalldämmung von Bauteilen, über die Raumakustik in Kindertagesstätten sowie den Wärme- und Feuchtetransport in mehrschichtigen Bauteilen. Die Weiterentwicklung des neuen Gebäudeenergiegesetzes (GEG), ein Praxisbericht aus der Bauphysik und ein Beitrag zum Grünen Wasserstoff, als drittes Standbein der Energiewende, vervollständigen das Tagungsprogramm.

Gern würden wir in diesem Jahr mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer im CCD Düsseldorf zum persönlichen Gespräch und Gedankenaustausch einladen. Angesichts der gegenwärtigen pandemiebedingten Rahmenbedingungen haben wir uns zu einer Hybrid-Veranstaltung entschlossen, bei der bis zu etwa 250 Teilnehmer unmittelbar dabei sein können, und im Übrigen eine Online-Übertragung erfolgt.

Kompetente Referenten berichten über die Schallübertragung leichter Fassadenkonstruktionen, den Einfluss von Fugen auf die Schalldämmung von Bauteilen, über die Raumakustik in Kindertagesstätten sowie den Wärme- und Feuchtetransport in mehrschichtigen Bauteilen. Weitere Themen sind die Weiterentwicklung des neuen Gebäudeenergiegesetzes (GEG), ein Praxisbericht aus der Bauphysik und ein Beitrag zum Grünen Wasserstoff, als drittes Standbein der Energiewende.

Die Tagung wird durch eine Fachausstellung ergänzt, bei der Hersteller und Anbieter von speziellen Bauteilen, Verfahren und Systemen sowie Software- und Beratungsunternehmen den Teilnehmenden ihre Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Bauphysik vorstellen.

Fachliche Leitung und Moderation

Dipl.-Ing. Henrik Brück
saSV für Schall- und Wärmeschutz, ENOTHERM – Institut für Bauphysik, Meschede/Dortmund, Ingenieurbüro Andreas+Brück, Meschede

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Willems
saSV für Schall- und Wärmeschutz, Technische Universität Dortmund, Lehrstuhl für Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung, ENOTHERM – Institut für Bauphysik, Meschede/Dortmund

Themen / Referenten

Schallübertragung über leichte Fassadenkonstruktionen
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Peter Schmidt, Universität Siegen

Einfluss von Fugen auf die Schalldämmung von Bauteilen
Dipl.-Ing. Bernd Saß, IFT Rosenheim

Raumakustik in Kindertagesstätten
Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Willems, saSV für Schall- und Wärmeschutz, Technische Universität Dortmund, Lehrstuhl für Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung

Berechnung des Wärme- und Feuchtetransportes in mehrschichtigen Bauteilen
Prof. Dr.-Ing. Hartwig Künzel, Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP, Valley

Novellierung / Weiterentwicklungen des Gebäudeenergiegesetzes
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anton Maas, Universität Kassel, Fachgebiet Bauphysik

Klimawandel und Ressourcenschwund – Chancen und Herausforderungen für die gebaute Umwelt
Dr.-Ing. Marc-Steffen Fahrion, Werner Sobek Frankfurt

Grüner Wasserstoff, das dritte Standbein der Energiewende?
Prof. Dr. Stefan Lechtenböhmer, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

Änderungen vorbehalten

Termin

Donnerstag, 24. November 2022, 09.30-17.00 Uhr

Ort

CCD Congress Center Düsseldorf
Eingang CCD Süd
Saal 1
Stockumer Kirchstraße 61
40474 Düsseldorf

Veranstaltungs-Nr. 22-57895

Anmeldung schriftlich über QR-Code zur digitalen Anmeldung, online unter www.ingenieurakademie-west.de

Teilnehmerzahl

vor Ort maximal 250, online unbegrenzt

Teilnahmegebühr

€ 165 inkl. Mittagessen (das Mittagessen wird auf der Rechnung mit MwSt. ausgewiesen)

Anmeldeschluss

10.11.2022

Bei kurzfristigeren Anmeldungen ist eine vorherige Rücksprache notwendig.

Die Tagung ist im Rahmen der Fortbildungsverpflichtung der Ingenieurkammer-Bau NRW und der Architektenkammer NRW mit 8 Fortbildungspunkten anerkannt.

Anmeldung an:

Ingenieurakademie West gGmbH

Zollhof 6

40221 Düsseldorf

Telefon 0211-130 67-0

e-mail info@ingenieurakademie-west.de

www.ingenieurakademie-west.de

09. DEZEMBER 2022, 09.30 BIS 17.00 UHR

Tagung Brücken im Fokus - hybrid

Brücken stehen im Fokus – im technischen wie im öffentlichen Sinne. Sie bilden das Herzstück der Infrastruktur und werden tagtäglich genutzt. Brücken sind zu planen, zu bauen, zu erhalten, zu verstärken und nach einem Rückbau wieder neu zu erstellen. In einer eng bebauten Umwelt stehen alle Beteiligten immer wieder vor großen technischen wie auch organisatorischen Herausforderungen. Zudem besitzen die Schonung von natürlichen Ressourcen und ein klimagerechtes Planen und Bauen eine immer größer werdende Bedeutung im Brückenbau.

Am 09. Dezember 2022 veranstaltet die Ingenieurakademie West in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung der Prüferingenieure für Baustatik NW e.V. und dem VFIB die Tagung „Brücken im Fokus“. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über die aktuellen strukturellen und technischen Entwicklungen im Brückenbau Deutschlands zu geben. Zugleich dient die Veranstaltung als Plattform und Diskussionsforum für Ingenieurinnen und Ingenieure im Brückenbau, die sich über aktuelle Entwicklungen austauschen möchten. Angesprochen sind Ingenieurinnen und Ingenieure aus der Kommunal- und Landesverwaltung, aus der Planung, der Prüfung, der Überwachung und der Bauausführung von Brücken.

Fachliche Leitung

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Mark

Beratender Ingenieur, saSV für die Prüfung der Standsicherheit Ruhr-Universität Bochum / Ingenieurbüro Grassl GmbH, Düsseldorf

MR Prof. Dr.-Ing. Gero Marzahn

Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV), Abteilung Bundesfernstraßen

Referatleiter StB 24 Ingenieurbauwerke, Bonn

Themen

Technische Einführung und Überblick

MR Prof. Dr.-Ing. Gero Marzahn

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Mark

Die neue DIN 1076 zur Bauwerksprüfung

MR Prof. Dr.-Ing. Gero Marzahn, Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV), Abteilung Bundesfernstraßen, Referatleiter StB 24 Ingenieurbauwerke, Bonn

Bauen in der Großstadt Köln – Gesamtinstandsetzung Mülheimer Brücke

Dipl.-Ing. Sonja Rode, Amtsleitung Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau, Köln

Brückenmasterplan Landeshauptstadt Düsseldorf – langfristige Strategien zum Brückenerhalt in dichter Bebauung

Dipl.-Ing. Jochen Kral, Beigeordneter Dezernat für Mobilität der Landeshauptstadt Düsseldorf

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Schmitz, Amt für Brücken-, Tunnel- und Stadtbahnbau der Landeshauptstadt Düsseldorf

Strategien für die Brückenmodernisierung in Teilnetzen – Optimierung der Baureihenfolge

Prof. Dr. Christoph Walther, Senior Director Global Research PTV Planung Transport Verkehr GmbH

Die Autobahn in Westfalen zwischen Erhalt und Neubau

Dr.-Ing. Karl-Heinz Haveresch, Abteilungsleitung Konstruktiver Ingenieurbau der Autobahn GmbH des Bundes, Niederlassung Westfalen

Das Großprojekt der Rheinquerung bei Leverkusen

Dipl.-Ing. Nicole Ritterbusch, Geschäftsbereichsleitung Bereich Rheinbrücken der Autobahn GmbH des Bundes, Niederlassung Rheinland

Brückenschnellbau – Konzepte, Randbedingungen und Beispiele

Dipl.-Ing.Theo Reddemann, Geschäftsführung und technische Leitung Echterhoff Bau-Gruppe

CO₂-Reduktion und Ressourchenschonung als Planungsgrundlage

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Michael Haist, Institut für Baustoffe, Leibniz Universität Hannover

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Mark, Lehrstuhl für Massivbau, Ruhr-Universität Bochum

Änderungen vorbehalten

Teilnehmer

saSV für die Prüfung der Standsicherheit, öbuv SV auf diesem Sachgebiet, Ingenieure der Bauwerksprüfung aus Ingenieurbüros und Bauverwaltungen, qualifizierte Tragwerksplaner, Ingenieure aus Planungsbüros, Baufirmen und Behörden, die im Brückenbau als Bauherrenvertreter bzw. planend, ausführend oder prüfend tätig sind

Termin

Freitag, 09. Dezember 2022, 09.30-17.00 Uhr

Ort

CCD Congress Center Düsseldorf
Eingang CCD Süd
Saal 3
Stockumer Kirchstraße 61
40474 Düsseldorf

Veranstaltungs-Nr. 22-58100

Anmeldung schriftlich über QR-Code zur digitalen Anmeldung online unter www.ingenieurakademie-west.de

Teilnehmerzahl

vor Ort maximal 100, online unbegrenzt

Teilnahmegebühr

€ 165 inkl. Mittagessen (das Mittagessen wird auf der Rechnung mit MwSt. ausgewiesen)

Anmeldeschluss

25.11.2022

Bei kurzfristigeren Anmeldungen ist eine vorherige Rücksprache notwendig.

Die Tagung ist im Rahmen der Fortbildungsverpflichtung der Ingenieurkammer-Bau NRW und der Architektenkammer NRW mit 8 Fortbildungspunkten anerkannt.

Anmeldung an:

Ingenieurakademie West gGmbH
Zollhof 6
40221 Düsseldorf
Telefon 0211-130 67-0

e-mail info@ingenieurakademie-west.de
www.ingenieurakademie-west.de

Brandschutzexperte Dr.-Ing. Ulrich Montag ist Honorarprofessor

Die Ingenieurkammer-Bau NRW freut sich, dass mit dem Beratenden Ingenieur Dr.-Ing. Ulrich Montag ein Kammermitglied zum Honorarprofessor der Bergischen Universität Wuppertal ernannt worden ist. Er erhielt seine Urkunde am 06.04.2022 durch Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch, Rektor der Bergischen Universität Wuppertal, im Beisein von Prof. Dr.-Ing. Bernd Naujoks, Dekan der Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen. Mit dieser Auszeichnung wird seine engagierte Arbeit in Lehre und Forschung für die Fakultät gewürdigt.

Dr. Montag gilt als ausgewiesener Experte für die ganzheitliche Planung des vorbeugenden Brandschutzes. Dies umfasst sowohl die Prüfung des Brandschutzes für bestehende Gebäude



vl.: Prof. Dr.-Ing. Bernd Naujoks/Dekan der Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen, Dr.-Ing. Ulrich Montag, Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch, Rektor der Bergischen Universität Wuppertal

als auch die Erstellung von Brandschutzgutachten und ingenieurtechnischen Nachweisen sowie die Simulationen von Brandschutz und die Ausarbeitung von Evakuierungskonzepten. Dr.

Montag ist Bauingenieur mit der Fachrichtung Konstruktiver Ingenieurbau und als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes sowie als Prüflingenieur für Brandschutz tätig.

Dr. Montag hält als Lehrbeauftragter seit 2010 Vorlesungen zum Thema Brandschutz in den Masterstudiengängen Bauinge-

nieurwesen und REM-CPM an der Bergischen Universität Wuppertal und ist zudem als Lehrbeauftragter für die Hochschule Ruhr-West in Mülheim tätig. Der Ingenieurakademie West und damit auch der IK-Bau NRW dient er seit vielen Jahren als Referent für verschiedene Themen des Brandschutzes, wofür wir ihm sehr verbunden sind.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte zum 70. Geburtstag

Geboren im Juni 1952 in Dortmund, begann Reinhard Harte im Oktober des Jahres 1970 sein Studium des Bauingenieurwesens an der Ruhr-Universität Bochum. Dieses schloss er im Frühjahr 1975 ab und forschte fortan als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Statik und Dynamik der Ruhr-Universität Bochum. Dort wurde er dann im Jahre 1982 auch promoviert. Das Thema der Dissertation lautete: „Doppelt gekrümmte finite Dreieckelemente für die lineare und geometrisch nichtlineare Berechnung allgemeiner Flächentragwerke.“ Im Jahre 1997 berief die Bergische Universität Wuppertal Reinhard Harte auf den Lehrstuhl für „Statik und Dynamik der Tragwerke“ an der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen.

Seit 1985 war Reinhard Harte Gesellschafter-Geschäftsführer der Krätzig & Partner Ingenieurgesellschaft mbH. 1995 folgte die Qualifikation zum Prüflingenieur für Baustatik, 1996 die Berufung als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes und als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung der Standsicherheit.

Zu einer bemerkenswerten beruflichen Karriere und wissenschaftlichen Laufbahn gesellt sich ein ausgeprägtes berufspolitisches Engagement, das seinesgleichen sucht: So ist Reinhard Harte seit 2004 Mitglied der Vertreterversammlung Ingenieurkammer-Bau NRW und auch aktives Mitglied in verschiedenen Ausschüssen. Doch seine große Leidenschaft gehört dem Fort- und Weiterbildungswesen: Seit 2017 war er Vorsitzender der Ingenieurakademie West e.V, seit der Umwidmung der Akademie in eine gGmbH Vorsitzender des Beirats. Seit 2018 ist Rein-



Univ.-Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte

hard Harte auch stellvertretender Vorsitzender des Vorstands Verbandes der Freien Berufe VFB.

Reinhard Harte kann zu seinem 70. Geburtstag, zu dem ihm Vorstand und Geschäftsstelle der IK-Bau NRW sowie die Ingenieurakademie West ganz herzlich gratulieren, auf mindestens drei Leben zurückblicken: als erfolgreicher Bauingenieur, als Wissenschaftler und als berufspolitischer Vorkämpfer für den Berufsstand im Besonderen und die freien Berufe im Allgemeinen. Doch wer Univ.-Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte kennt, ahnt, dass er längst nach vorne auf kommende Aufgaben und Ziele blickt. Wir wünschen dabei Freude, Erfüllung und vor allem beste Gesundheit.



Ingenieurakademie West
Fortbildungswerk der
Ingenieurkammer-Bau NRW

Auszug aus dem Seminarprogramm August/September 2022

		Referent*innen	Veranst.-Nr.	Teilnahmegebühr
17.08.2022 Essen	Der VOB/B Bauvertrag – Aktuelles Praxisseminar	Rechtsanwältin I. Martin	22-57727	150/280/120 €
17.08.2022 WEB-Seminar	Mediation von Baukonflikten	Rechtsanwalt G. Capurro Dipl.-Ing. F. Schweer	22-58364	120/220/100 €
18.08.2022 Düsseldorf	Controlling: Kosten- und Leistungsrechnung im Ingenieurbüro	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.Ing. K.-H. Seidel	22-57980	150/280/120 €
22.08.2022 Düsseldorf	Planungswettbewerbe nach RPW 2013 – Grundlagenseminar	Ass. jur. K. Hennig Dipl.-Ing. A. C. Springsfeld	22-59961	120/220/100 €
25.08.2022 WEB-Seminar	Berufsrechtliche Praxis für Ingenieure und Architekten	Dr. A. Petschulat	22-57991 22-60764	120/220/100 €
30.08.2022 Dortmund	Laserscanning	Dipl.-Ing. M. Ossenberg-Engels Dipl.-Ing. (FH) H. Saeger	22-58371	120/220/100 €
31.08.2022 Düsseldorf	Der Architekten-/ Ingenieurvertrag und die Vergütung - Grundlagenseminar	Rechtsanwältin I. Martin	22-57729	150/280/120 €
31.08.2022 WEB-Seminar	Brandschutz in der Neufassung der BauO NRW	Dipl.-Ing. (FH) U. Kirchner MR Dipl.-Ing. J. Rübel	22-58029	120/220/100 €
01.09.2022 WEB-Seminar	Nachhaltiges und wirtschaftliches Bauen	Dr.-Ing. J. Albert	22-58359	150/280/120 €
08.09.2022 WEB-Seminar	Werte und Minderwerter	Dipl.-Ing. T. Jansen	22-57982	210/410 €
09.09.2022 Dortmund	Digitale Prüfung und Evaluierung von Statik-Software EvaDAT	S. Brandt M. Eng. Dipl.-Inform. J. Seiler Dr.-Ing. K. Stopp Dr.-Ing. T. Timm	22-58296	120/220/100 €
14.09.2022 WEB-Seminar	Energieeffizientes Bauen	PD Dr.-Ing. habil. K. Schild	22-58044	150/280/120 €
15.09.2022 Dortmund	Neufassungen der Abdichtungsnormen	Dipl.-Ing. (FH) J. Florczak	22-57849	150/280/120 €
16.09.2022 Wuppertal	Building Information Modeling (BIM) - Projektmanagement	D.J. Feller M.Sc.; Dipl.-Wirt.-Ing. M. Kaufhold M.A. A. Kelm M.Sc.	22-57816	120/220/100 €

Weitere Seminare, Web-Seminare und Detailinformationen finden Sie auf unserer Webseite
www.ingenieurakademie-west.de

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ihre Ingenieurakademie West gGmbH

Bei steigenden Corona-Zahlen werden die Präsenzseminare zu Web-Seminaren umgewandelt.